

Bronisław Geremek

Auf der Suche nach dem vereinten Europa

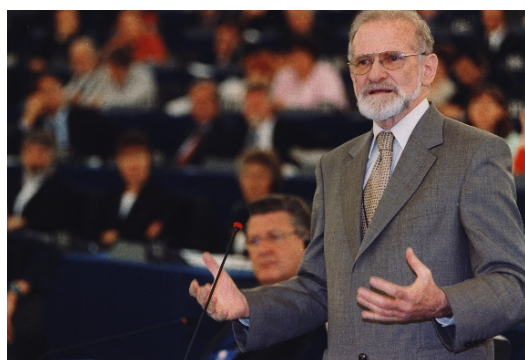
ZUSAMMENFASSUNG

Das Leben von Bronisław Geremek war von seiner Kindheit im Warschauer Ghetto bis zu seinem tragischen Tod bei einem Verkehrsunfall 2008 auf einer Dienstreise als Mitglied des Europäischen Parlaments in stets turbulenten Zeiten von vielen persönlichen, beruflichen und politischen Herausforderungen geprägt. Als Historiker von Weltrang konzentrierte sich sein wissenschaftliches Schaffen auf die Marginalisierten, Ausgeschlossenen und Armen des Mittelalters, in erster Linie als Forscher an der Sorbonne und der Universität Warschau.

Der Einmarsch der sowjetischen Armee in die Tschechoslowakei im Jahr 1968 markierte den Beginn des politischen Engagements Geremeks in den Reihen der Gegner des kommunistischen Regimes. Er unterrichtete Geschichte im Untergrund, setzte sich zum Schutz der Arbeiter ein, die nach den Protesten gegen die steigenden Lebenshaltungskosten im Jahr 1976 verfolgt wurden, und kam im August 1980 nach Danzig, um den von Lech Wałęsa angeführten Streik zu unterstützen. In der Folgezeit war Professor Geremek einer der Berater des Gründers der Gewerkschaft Solidarność.

Nach dem Militärputsch vom Dezember 1981 wurde Geremek wegen seines politischen Engagements inhaftiert. Auch seine Professur wurde ihm aberkannt, aber seine Haltung sicherte ihm 1989 einen Platz in den Verhandlungen zwischen den kommunistischen Machthabern und der demokratischen Opposition. Er war Mitglied des ersten halb demokratisch gewählten Parlaments im Ostblock, wurde zum Außenminister ernannt und eröffnete die Verhandlungen über den Beitritt Polens zur Europäischen Union. 2004 wurde er zum Mitglied des Europäischen Parlaments gewählt.

Der Historiker Geremek konzentrierte seine Überlegungen auf Europa als Zivilisation, auf Fragen der europäischen Identität und Integration und auf die Zivilgesellschaft. Seine geschichtswissenschaftlichen Studien verliehen seinen Analysen eine Tiefe, die auch seine Überlegungen und sein politisches Wirken auf europäischer Ebene prägte. Sie führten ihn zu der Erkenntnis, dass es eines europäischen öffentlichen Raums, eines Ortes des europäischen zivilgesellschaftlichen Engagements und eines europäischen Bewusstseins bedurfte.



INHALT DES BRIEFINGS

- Einleitung
- Kind des Ghettos
- Prägende Jahre der Nachkriegszeit
- Intellektuelles und politisches Engagement in der Opposition
- Vom Runden Tisch in die Volksvertretung
- Europäisches und transatlantisches Engagement
- Geremek – Ein europäischer Denker

Einleitung

Anlässlich der Verleihung des [Karlspreises](#) für einen „außerordentlichen Beitrag zur europäischen Einigung auf literarischem, wissenschaftlichem, wirtschaftlichem und politischem Gebiet“ am 21. Mai 1998 in Aachen blickte Bronisław Geremek auf [sein eigenes Wirken](#) zurück. Er bezog sich auf seine namhaften Vorgänger, unter anderem auf Jean Monnet¹, den er für seine Vision von einer deutsch-französischen Aussöhnung bewunderte, eine Vision, die Monnet erstmals 1943 – also noch mitten im Krieg – zum Ausdruck gebracht und kaum fünf Jahre nach dem Sieg über Nazi-Deutschland in die Wege geleitet hatte. Geremek selbst ließ sich von seinem Traum von der Freiheit leiten und hatte seinen Blick dabei stets nach Westen gerichtet. Im Jahr 1989 nahm er an den Verhandlungen teil, in denen der friedliche Übergang zur Demokratie in Polen herbeigeführt wurde. Auch an den Verhandlungen über den Beitritt Polens zur Europäischen Union und zur Nordatlantikvertrags-Organisation (NATO) war er beteiligt.

Karlspreis, Aachen



Quelle: Bronisław-Geremek-Stiftung, Foto A. Giesz.

Neben dem Karlspreis erhielt Geremek als Politiker zahlreiche weitere Auszeichnungen. Er wurde zum Offizier der Ehrenlegion in Frankreich ernannt, und ihm wurde das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern verliehen. Darüber hinaus wurde ihm unter anderem der [Orden vom Weißen Adler](#), die höchste Auszeichnung Polens, und das [Großkreuz](#) des Ordens Leopolds II., die wichtigste Auszeichnung Belgiens, verliehen.

Kind des Ghettos

Bronisław Geremek wurde am 6. März 1932 in Warschau mit dem Namen Benjamin Lewertow als Sohn einer jüdischen Familie geboren. Er war gerade erst 8 Jahre alt geworden, als er die Stigmatisierung mit dem gelben Stern, Ausgrenzung und ein Leben voller Elend, Hunger und brutaler Unterdrückung im Ghetto erlebte. Er konnte mit seiner Mutter fliehen und überlebte den Holocaust fern von Warschau in der Obhut eines gewissen Stefan Geremek, der ihn bis zum Kriegsende versteckt hielt. Sein leiblicher Vater wurde in Auschwitz ermordet, während sich [sein Bruder](#), der das Todeslager überlebte, für das Exil entschied.

Geremek's Ansprache im [Deutschen Bundestag am 27. Januar 2002](#) zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus war einer der seltenen Momente, in denen er über seine Erinnerungen an diese Zeit sprach und die Bedeutung der Erinnerung an diese Zeit für die polnisch-deutschen Beziehungen betonte. Als Historiker war es für ihn unerlässlich, dass die Beziehungen zwischen den Völkern auf der historischen Wahrheit beruhen, einer Wahrheit, die Augenblicke des Mutes und der Solidarität, aber auch Zeiten des Elends, des Blutes und der Entbehrungen umfasst. Das Kriegsleiden weckte sein Empfinden und Gespür für das [Schicksal der Ausgegrenzten](#) und der Armen und bildete die zentrale Achse für seine Arbeit als Historiker und für sein politisches Engagement.

Prägende Jahre der Nachkriegszeit

Der Mann, der ihn unter Einsatz seines eigenen Lebens rettete und adoptierte, gab ihm nicht nur einen neuen Namen, sondern brachte ihm auch den katholischen Glauben näher. Bronisław Geremek besuchte eine katholische Schule, kehrte Ende der 1940er Jahre nach [Warschau](#) zurück und studierte Geschichte an der Universität Warschau, seiner Alma Mater. Die offizielle Haltung, man müsse das Leben der Armen verbessern und die Gesellschaft verändern, um sie gerechter zu gestalten, fand bei ihm Anklang. 1950 trat er in die Reihen der Kommunistischen Partei (Polnische

Vereinigte Arbeiterpartei) ein. Aber als der Prager Frühling und die Hoffnung auf einen „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ 1968 durch den Einmarsch der Sowjetarmee in die Tschechoslowakei, der zu seinem Leidwesen mit polnischer Unterstützung erfolgte, erstickt wurden, trat Geremek nach Jahren der Enttäuschung über die Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit aus der Kommunistischen Partei aus.

Als junger Historiker, der sich auch in wissenschaftlichen Werken mit der allgegenwärtigen Propaganda konfrontiert sah und in seiner akademischen Freiheit stark eingeschränkt war, wählte Geremek eine zeitlich weit entfernte Epoche, die für die politischen Machthaber von geringerem strategischem Interesse war: das Mittelalter. Er forschte unter der Obhut von Marian Małowist, dem Begründer der polnischen historischen Schule und interdisziplinären historischen Analyse. 1955 trat er in die Polnische Akademie der Wissenschaften ein, der er bis zu seiner [Emeritierung im Jahr 2001](#) angehörte, mit Ausnahme einer Unterbrechung von 1985 bis 1989.

Intellektueller Austausch mit der freien Welt

Dank Stipendien der französischen Regierung in den Jahren 1956, 1957 und 1962 und seiner Kenntnis der französischen Sprache konnte er an der renommierten École Pratique des Hautes Études in Paris forschen. Als einer der führenden Gelehrten zum mittelalterlichen Frankreich, insbesondere in Bezug auf Ausgrenzung und Marginalisierung, verschafften ihm seine Studien über den marginalisierten Teil der Bevölkerung von Paris einen Platz auf der internationalen Bühne. Seine Studien in Paris waren vom Geist der [École des Annales](#) inspiriert, und er betrachtete ihre Gründer, F. Braudel und G. Duby, als seine Lehrmeister.²

Seit 1960 arbeitete er an seiner Dissertation und war Dozent an der Sorbonne, wo er das Zentrum für polnische Kultur gründete, das er von 1962 bis 1965 als Direktor leitete. Er verbrachte sein Leben als Forscher teils in Frankreich, teils in Polen. Dank seines wissenschaftlichen Schaffens konnten polnische Historiker Bekanntschaft mit den Vertretern der École des Annales schließen.

Intellektuelles und politisches Engagement in der Opposition

Ende 1975 war Geremek einer der Mitunterzeichner des „[Briefs der Sieben](#)“, um gegen die Verankerung der vorherrschenden Rolle der Kommunistischen Partei und der Beziehungen mit der Sowjetunion in der polnischen Verfassung zu protestieren. Als die kommunistischen Machthaber im Juni 1976 die Streiks der aufständischen Arbeiter gegen die hohen Lebenshaltungskosten in Ursus und Radom niederschlugen, wurden engere Verbindungen zwischen den Intellektuellen und Arbeitern geknüpft, die bis dahin ihren Widerstand getrennt organisiert hatten. Das Arbeiterverteidigungskomitee (KOR) wurde gegründet, um den Arbeitern Hilfe und Unterstützung zu bieten. Geremek sah darin eine Möglichkeit, seine Vision von der Annäherung zwischen Arbeitern und Intellektuellen zu verwirklichen.³

Zwischen 1978 und 1981 unterrichtete Geremek als Teil der [Wanderuniversität](#). Der heimliche Unterricht in Wohnungen und Kirchen betraf Themen, die von der Staatsmacht verboten worden waren, etwa eine nicht-marxistische Geschichtswissenschaft oder Literatur. Durch sein Engagement in der Opposition geriet sein akademischer Aufstieg ins Stocken. Seine Habilitation erfolgte erst 1989. Ein einziger Auslandsaufenthalt

Andrei Sacharow, Jelena Bonner, Danuta Wałęsa, François Mitterrand, Lech Wałęsa und Bronisław Geremek



Quelle: Bronisław-Geremek-Stiftung. Foto anlässlich des 40. Jahrestags der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, Paris, Dezember 1988.

wurde ihm gestattet: 1978 am Woodrow Wilson International Center⁴. Er durfte seine Arbeiten nur selten veröffentlichen. Zwei Bücher wurden zuerst in Frankreich⁵ und Italien⁶ veröffentlicht, bevor sie auch in Polen erschienen.

Im August 1980 brach in den Danziger Werften ein Streik aus. Zusammen mit Tadeusz Mazowiecki, einem katholischen Intellektuellen, der später Ministerpräsident der ersten von den kommunistischen Machthabern unabhängigen Regierung wurde, überbrachte Geremek den Streikenden einen von prominenten Intellektuellen unterzeichneten Unterstützerbrief. Lech Wałęsa betraute sie mit der Aufgabe, eine Expertenkommission zu gründen, die den Arbeitern bei den Verhandlungen mit den kommunistischen Führungskräften helfen sollte.⁷ Geremeks Leben nahm eine neue Wendung, nachdem er als Berater von Lech Wałęsa für die Solidarność wirkte. Die erste von der kommunistischen Staatsmacht unabhängige Gewerkschaft im Ostblock wurde am 13. Dezember 1981 verboten. Nach Verhängung des Kriegsrechts verbrachte Bronisław Geremek über ein Jahr in einem Internierungslager. 1983 wurde ein zweites Mal kurzzeitig inhaftiert, kam dann aber in den Genuss einer Amnestie und erlangte seine Freiheit zurück.

Vom Runden Tisch in die Volksvertretung

Der Geist der Freiheit in Polen konnte auch durch das Kriegsrecht nicht vernichtet werden, obwohl das Land in einer wirtschaftlichen und politischen Krise versank. Die kommunistischen Machthaber waren durch erneute Streiks geschwächt und erklärten sich bereit, mit den Vertretern der Opposition und der katholischen Kirche zu verhandeln. Vor dem Hintergrund von Spannungen und der potenziellen Bedrohung durch den sowjetischen Nachbarn stand Bronisław Geremek Anfang 1989 erneut an der Seite von Lech Wałęsa, um gewerkschaftliche und bürgerliche Freiheiten auszuhandeln. Das Ergebnis war die erste [halb demokratische](#) Wahl im Ostblock. Geremek wurde als einer der ersten Vertreter der Opposition gegen die kommunistischen Machthaber seit dem Krieg in den Sejm gewählt und saß im Ausschuss für die Verfassungsreform und im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten, dessen Vorsitzender er bis 1997 war.

Geremek blieb seiner Denkweise, die er als Dissident vertreten hatte, treu und ließ sich in seinen Äußerungen regelmäßig eher von seinen grundlegenden Werten und nicht von seinen unmittelbaren politischen Interessen leiten. In den frühen politischen Auseinandersetzungen in der entstehenden Demokratie begegnete man ihm wegen seiner festen Haltung immer häufiger mit

Alternative Diplomatie

In den 1980er Jahren formulierte Bronisław Geremek maßgeblich die Grundlagen der polnischen Diplomatie jenseits der offiziellen Diplomatie. Diese „alternative Diplomatie“, mit der Polens Platz im Ostblock jedoch nicht infrage gestellt wurde, wurde von der Staatsmacht bis zu einem gewissen Grad anerkannt und auch von westlichen Gesprächspartnern für ihre gemäßigte Haltung geschätzt.

Nach dem Militärputsch vom Dezember 1981 forderten westliche Diplomaten und Wissenschaftler Geremeks Freilassung, während die polnischen Staatsorgane wiederholt seine akademische Karriere blockierten. Nach seinem Treffen mit dem britischen Außenminister Geoffrey Howe im Jahr 1985 verlor Geremek seinen Posten an der Polnischen Akademie der Wissenschaften, an die er erst 1989 zurückkehren sollte.

Seit 1985 waren für westliche Diplomaten Treffen mit Bronisław Geremek oder Lech Wałęsa, die als einfache Bürger galten, Teil ihrer offiziellen Besuchsprogramme.

Die Delegationen der Solidarność folgten bei ihren Besuchen im Westen in den späten 1980er Jahren den von Geremek definierten Prinzipien der „alternativen Diplomatie“ und unterstützten die Hilfsersuchen des Regimes unter Anerkennung des Platzes und der Rolle der Kommunistischen Partei.

In den Jahren 1989 und 1990 war Professor Geremek der Hauptgesprächspartner westlicher Diplomaten, die in großer Sorge wegen der rasanten Entwicklung der Lage in Polen und des Risikos der Instabilität für den Ostblock waren.

Geremeks gemäßigte Diplomatie stieß zwar auf gemischte Reaktionen in den Reihen der Opposition, aber vor allem brachte sie das Regime in Schwierigkeiten, das nicht wusste, wie es der Herausforderung begegnen sollte, solange das bestehende politische System an sich nicht in Frage gestellt wurde.

Quelle: Patryk Pleskot, [Siła alternatywnej dyplomacji](#), Warschau, 2010.

Unterstellungen, Aggressivität und Feindseligkeiten.⁸ Seine Kandidatur für das Amt des Ministerpräsidenten scheitert.

Geremek war davon überzeugt, dass das Wohl seines Landes in der EU liege, und drückte dieses Ideal bei vielen Gelegenheiten aus. Während einer außenpolitischen Debatte im polnischen Parlament im Mai 1994 definierte er die Integration des Landes in die [Strukturen der EU](#) und der NATO als Hauptziele der [polnischen Außenpolitik](#), um die Sicherheit des Landes zu garantieren. Der seit langer Zeit überzeugte Europäer betonte, eine EU-Erweiterung in Mitteleuropa liege im beiderseitigen Interesse. Für ihn beruhte der Beitritt Polens auf dem wirtschaftlichen und demokratischen Wandel, der geeignet sei, sämtliche noch so geringfügigen autoritären Versuchungen für immer zu unterbinden. Als Sejm-Abgeordneter hielt es Geremek für die wichtigsten Aufgaben, wirtschaftliche und finanzielle Fragen zu bewältigen, aber auch geistige Barrieren abzubauen, um nicht der Gefahr der Abschottung anheimzufallen, sondern sich vielmehr für die freie Welt zu öffnen, in der die Zusammenarbeit die Grundlage bildet.

Geremek sah im Weimarer Dreieck (Polen, Deutschland und Frankreich) einen möglichen Mechanismus zur Verstärkung dieses Prozesses, aber auch ein verbindendes Element in der polnisch-deutschen Aussöhnung, die für die Außenpolitik und nachbarschaftlichen Beziehungen so wichtig ist.⁹ Er erachtete es als Aufgabe der Visegrád-Gruppe, die aus Polen, Tschechien, der Slowakei und Ungarn besteht, eine gemeinsame Vision ihrer Politik gegenüber den östlichen Nachbarn zu definieren. Seine europäische Vision, in der Polen die Brücke zwischen West und Ost bildet, ging über den Rahmen der EU hinaus.

Für Bronisław Geremek war die europäische und transatlantische Integration [Spaniens](#), einem Land von ähnlicher Größe und Bevölkerungszahl wie Polen und mit der gleichen christlichen Tradition, eine ständige Quelle der Inspiration. Er sprach oft voller Bewunderung von Spaniens gewaltfreiem Übergang von der Franco-Diktatur zur EU-Mitgliedschaft als Vorbild für Polen.

Europäisches und transatlantisches Engagement

Als Außenminister trieb Geremek die Bemühungen seines Landes auf dem Weg zur NATO- und EU-Mitgliedschaft von 1997 bis zum Rücktritt der Regierung Buzek Ende Juni 2000 voran. Nur wenige Tage vor der Eröffnung der EU-Beitrittsverhandlungen präsentierte der Minister dem Parlament [die Fortschritte](#) auf diesem Weg, den das Volk und alle politische Strömungen, die Polen seit 1990 regierten, gewählt hatten. Er bekräftigte seine Überzeugung, dass die europäische Integration keine Bedrohung für die Identität der Mitgliedstaaten sei, sondern ein Bollwerk für deren innere und äußere Sicherheit.

Geremek oblag es, am 31. März 1998 die [Verhandlungen](#) Polens über einen Beitritt zur EU aufzunehmen. In seiner Erklärung betonte der Außenminister, dass sein Land an den Grundwerten und Grundsätzen der EU festhalte, insbesondere an der demokratischen Regierungsform, der Achtung der Menschenrechte, dem Grundsatz einer offenen und pluralistischen Gesellschaft und dem freien Markt als am besten geeignete Form der Organisation der Gesellschaft. Er bekräftigte, dass Polen diese Werte teile, die seiner Meinung nach ihre Wurzeln im Christentum hätten, ebenso wie die Grundsätze der Gleichheit, Solidarität und Subsidiarität als Grundlage für die europäische Integration. Der Außenminister betonte auch die Stärken seines Landes: eine junge und gut ausgebildete Bevölkerung mit aufgeschlossenen und stabilen Beziehungen zu den östlichen Nachbarn. Er hob hervor, für eine erfolgreiche europäische Integration bedürfe es eines Dialogs mit den Sozialpartnern. Im folgenden Jahr, als er im [Parlament Bilanz zog](#), vertrat er die Überzeugung, dass die Verhandlungen intensiviert werden sollten. Er wies auf die mangelnde Bereitschaft der EU-Mitgliedstaaten hin, neue Länder aufzunehmen, und auf das Fortbestehen negativer Stereotypen, insbesondere im Hinblick auf die Mobilität der Arbeitskräfte. Diese Situation erforderte nach Ansicht des Außenministers Maßnahmen, mit denen die positiven Aspekte der Erweiterung für alle Beteiligten aufgezeigt wurden.

Einige Tage zuvor war mit dem Beitritt Polens, Ungarn und der Tschechischen Republik zur NATO die erste Osterweiterung vollzogen worden. Am 12. März 1999 hinterlegte Außenminister Geremek in Anwesenheit der US-amerikanischen Außenministerin Madeleine Albright, selbst tschechischer Herkunft, im Rahmen eines offiziellen Festaktes in der Truman-Bibliothek in Kansas City (Missouri) die Beitrittserklärung Polens zur [NATO](#). Dies war der erste Schritt, mit dem sich Polen auf den Weg machte, das einstige Zwischeneuropa zwischen dem Westen und Russland zu verlassen, und zugleich ein erster Erfolg im Bestreben des Landes, seinen rechtmäßigen Platz in der Familie der westlichen Demokratien – in der [freien Welt](#) – einzunehmen. Nach demselben Maßstab gründete Geremek gemeinsam mit Madeleine Albright auf der Ministerkonferenz von Warschau 2000, in deren Rahmen 106 Länder die [Erklärung von Warschau](#) unterzeichneten, um ihren Übergang zu einem demokratischen Regierungssystem und ihre Verankerung in der Weltgemeinschaft zu bekräftigen, die [Community of Democracies](#) (Gemeinschaft der Demokratien).

Ehrendoktorwürde

Die François-Rabelais-Universität Tours war wohl die erste, die Geremek 1982 einen Ehrendokortitel verlieh – zu einer Zeit, als er noch inhaftiert war.* Dieser Titel wurde ihm auch von der Jagiellonen-Universität Krakau (der ältesten Polens), der Universität Bologna (der ältesten Europas) und der Columbia-Universität New York verliehen.

* Siehe Anmerkung auf Seite 8.

Akademisches Engagement

Geremek betrachtete im Zuge seiner Forschungstätigkeit die Welt aus der Sicht eines Historikers, was es ihm ermöglichte, in seinem politischen Wirken stets den Blick für das Wesentliche¹⁰ zu wahren. Trotz seiner politischen Aufgaben übernahm er 1992 und 1993 noch Lehrtätigkeiten. Neben dem bedeutenden Dichter [Adam Mickiewicz](#) war Geremek erst der zweite Pole, der einen Lehrstuhl am Collège de France innehatte. Seine Antrittsvorlesung im Jahre 1993 widmete er dem Thema „Sozialgeschichte – Ausgrenzung und Solidarität“.

2002 übernahm der ehemalige Minister den [Lehrstuhl für Europäische Zivilisation](#) am Europakolleg in [Natolin](#) in der Nähe von Warschau. In den Jahren nach 1992 unterstützte er die Gründung eines zweiten Campus des Europakollegs neben Brügge, einer Ausbildungsstätte für die europäischen Eliten. Er führte die Analyse der europäischen Integration in einem historischen Kontext und einen anthropologischen und sozialen Ansatz ein und entwickelte eine Vision von Europa, die sich nach Osten erstreckte. Im Jahr 2011, wenige Jahre nach Geremeks Tod, würdigte das Europäische Parlament das Wirken Geremeks, indem es zu seinem Gedenken den Lehrstuhl in „Geremek-Lehrstuhl des Europäischen Parlaments für die europäische Zivilisation“ umbenannte. Zudem wurde der [Bronisław-Geremek-Preis](#) ins Leben gerufen, mit dem herausragende Veröffentlichungen über die europäische Zivilisation und Geschichte ausgezeichnet werden.

Von 2006 bis 2008 war Geremek Vorsitzender der [Stiftung Jean Monnet für Europa](#) mit Sitz in Lausanne. Die Stiftung veröffentlicht die Texte zu ihren Konferenzen zur Europäischen Union als Teil ihrer [Red-Books](#)-Serie.

Mitglied des Europäischen Parlaments

Nach dem Beitritt Polens zur Europäischen Union am 1. Mai 2004 war Bronisław Geremek einer der am 13. Juni 2004 in Polen [gewählten 54 Mitglieder](#) des Europäischen Parlaments. Er trat der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE) bei und war Mitglied in den [Ausschüssen](#) für konstitutionelle Fragen und für auswärtige Angelegenheiten sowie Mitglied der EU-Russland-Delegation.

Aufgrund seiner Popularität und seines intensiven und langjährigen Engagements für die europäische Integration stellte sich Geremek als [Kandidat](#) für das Amt des Parlamentspräsidenten zur Wahl. Er erhielt 208 Stimmen und somit mehr als die Stimmen seiner Fraktion (88) und die der Grünen (44) zusammen. Nach internen Verhandlungen zwischen den Fraktionen und wegen seiner

als konservativ geltenden Positionen und seiner Unterstützung für den Krieg im Irak unterlag er letztlich gegen dem sozialdemokratischen Kandidaten Josep Borrell (388 Stimmen). „Ich träume von einem Europa, das auf Solidarität und Gerechtigkeit beruht“, erklärte er in seiner [Wahlrede](#) und sprach sich für „ein immer stärker vereintes Europa“ aus. Er wollte das Europäische Parlament zu einem „Forum für strategische Debatten“ und zu einer „Gemeinschaft der Nationalstaaten und Bürger“ machen, da Europa seine Größe den Nationen verdanke, aus denen es bestehe. Wenn Europa seiner Rolle gerecht werden wolle, müssten die Europäer lernen, miteinander auszukommen. Sowohl in der polnischen Politik als auch auf europäischer Ebene bestimmte seine moralische Einstellung seine politischen Ansichten, was ihn manchmal dazu brachte, schwer miteinander zu vereinbarende Positionen zu vertreten, zum Beispiel seine standhafte Ablehnung von Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit, die er zugleich mit einer starken Liebe zu seinem Land verband.¹¹

Als stets aktives und engagiertes Mitglied des Europäischen Parlaments formulierte Geremek gemeinsam mit anderen Mitgliedern schriftliche Erklärungen, die an die Organe der Union und die Mitgliedstaaten gerichtet waren und in denen er unter anderem folgende Anliegen befürwortete: die [Ausrottung der Armut](#) in Europa, die Einführung eines gerechteren europäischen Sozialmodells, die Unterzeichnung der [Charta der Grundrechte](#) durch alle Mitgliedstaaten, in der die sozialen Werte Europas zum Ausdruck kommen, sowie eine Union der [Außenpolitik](#), der Sicherheit und der Verteidigung und auch die Einführung eines Gedenktags am 17. September als Teil der gemeinsamen Erinnerung Europas an den [17. September 1939](#).

In dem letztgenannten Text, den er gemeinsam mit drei anderen Mitgliedern des Europäischen Parlaments verfasste, forderte der Historiker die Organe der EU und die Mitgliedstaaten auf, dafür Sorge zu tragen, dass diese dramatischen Fakten (der Überfall auf Polen am 17. September 1939 durch die Rote Armee, der auf die Invasion Polens durch Deutschland folgte) einen Platz in der gemeinsamen Erinnerung Europas finden, und erklärte, dass ein ständiges europäisches Bündnis auf der Grundlage der Aussöhnung der Nationen und der Achtung der Freiheit nur auf der Wahrheit dessen beruhen kann, was sich im 20. Jahrhundert in der Geschichte Europas ereignet hat.

Im September 2005 initiierte Geremek gemeinsam mit einer Gruppe von Mitgliedern des Europäischen Parlaments eine EntschlieÙung zum 25. Jahrestag von [SolidarnoÙ](#). Dieser Text stellte die Verbindung zwischen dem Kampf der polnischen Arbeiter und dem Fall des Eisernen Vorhangs her, der den Weg zur Vereinigung Europas auf der Grundlage der Werte der Freiheit und Solidarität geebnet hatte. Als Mitglied des Europäischen Parlaments griff er das Thema 2007 während der Aussprache im Europäischen Parlament über die Risiken der [Schließung der Werften](#) in Danzig erneut auf. Er erinnerte daran, dass dieser Ort „ein wichtiges europäisches Denkmal und Zeugnis dafür darstellt, dass die soziale Solidarität einen der Grundwerte der Europäischen Union bildet“, und forderte die Kommission auf, ihre Empfehlung, die mit der Gefahr einer Schließung dieses Ortes von historischer Bedeutung einherging, zu überdenken.

Geremek blieb als Mitglied des Europäischen Parlaments einem Polen, dass seine Geschichte offen und liberal interpretiert, zeitlebens verpflichtet. Im April 2007 widersetzten sich Geremek und Mazowiecki dem [Lustrationsgesetz](#) und dem darin vorgesehenen Verfahren, das darauf abzielte, Personen, die mit den kommunistischen Geheimdiensten zusammengearbeitet hatten, aus dem politischen Leben zu entfernen. Geremek, der sich dem Verfahren bereits 1997 unterworfen hatte, verurteilte die Einrichtung einer solchen „Erinnerungspolizei“, die darauf aus sei, die Bürger durch Verleumdungskampagnen zu entwaffnen und den gesetzlichen Schutz ihrer Rechte zu schwächen. Nach dem neuen Verfahren hätte seine Weigerung zur Aberkennung seines Mandats führen können. In Anbetracht dieser Gefahr fand eine [Debatte](#) im Europäischen Parlament statt, in der sich die Mitglieder des Europäischen Parlaments für den [Schutz seiner Rechte](#) aussprachen. Das Verfassungsgericht Polens erklärte schließlich Teile des Verfahrens für [verfassungswidrig](#) und beendete damit die lebhafteste Kontroverse.

Am 13. Juli 2008 kam Bronisław Geremek bei einem Verkehrsunfall in Polen ums Leben, als er nach Brüssel unterwegs war, um seine Arbeit im Europäischen Parlament fortzusetzen. Im April 2009 wurde die [Agora Bronisław Geremek](#) im Europäischen Parlament in Straßburg eingeweiht.

Geremek – Ein europäischer Denker

Es ist nicht möglich, die Person Geremek als Historiker für mittelalterliche Geschichte und europäische Zivilisation von der Person Geremek als Berater von Lech Wałęsa, der Person Geremek als Außenminister Polens oder der Person Geremek als Mitglied des Europäischen Parlaments zu trennen. Der „politische Amateur“¹² nutzte seine Forschungsergebnisse und wissenschaftlichen Methoden für seine Funktionen und Aufgaben. Während des belgischen Ratsvorsitzes wurden sein intellektueller Beitrag und sein europäisches Denken gewürdigt, als der belgische Premierminister Guy Verhofstadt ihn als Mitglied des aus fünf angesehenen europäischen Persönlichkeiten bestehenden „[Ausschusses der Weisen](#)“ bat, an der Formulierung der [Erklärung von Laeken](#) über die Zukunft der Europäischen Union mitzuwirken.

Geremek's Analyse des europäischen institutionellen Systems wurde durch [die Lehren](#) aus der Teilung Polens durch die drei Nachbarmächte bereichert. Geremek erinnerte gerne daran, dass unter anderem das Liberum Veto, das Prinzip der Einstimmigkeit, zum Zusammenbruch Polen-Litauens, einer bis ins achtzehnte Jahrhundert bestehenden, mächtigen Monarchie, geführt habe. Er zog Parallelen zum Erfordernis der [Einstimmigkeit](#) für bestimmte Entscheidungen innerhalb der EU und wies auf die Gefahr von Entscheidungsblockaden und einer Schwächung der Demokratie hin.

Geremek teilte seine historischen Überlegungen bei einer Anhörung in der [französischen Nationalversammlung](#), die sich im Juni 2008 mit Fragen des Gedenkens befasste, nur drei Wochen vor seinem tödlichen Unfall. In seiner Betrachtung über die Exzesse der politischen Instrumentalisierung der Geschichte betonte Professor Geremek die Bedeutung des Gedenkens und der Schaffung von historischen Orten und Denkmälern für die Arbeit an der gemeinsamen Erinnerung. Im Hinblick auf die europäische Integration wies er darauf hin, dass die [erneute Zusammenführung der Erinnerung](#) ungleich schwieriger sei als die wirtschaftliche und verwaltungstechnische Vereinigung. Die Erinnerungen seien gegensätzlich: dem Gemetzel der Schützengräben von Verdun stehe die Unabhängigkeit, die die Staaten Mitteleuropas am Ende des Ersten Weltkriegs wiedererlangt hätten, gegenüber. Der Zweite Weltkrieg habe noch größere Unterschiede in der Erinnerung mit sich gebracht, die durch die fast 50-jährige Teilung des Kontinents durch den Eisernen Vorhang verstärkt worden seien. Geremek verwies auf die gemeinsamen geistigen Wurzeln im Mittelalter, verortete als Experte für die Geschichte des Mittelalters jedoch dort auch den Ursprung der divergierenden Entwicklung. Er zog zugleich Parallelen zur Renaissance und zum Zeitalter der Aufklärung, die Europa im Humanismus und in der Vernunft verankerten. Daher seien die Würde des Menschen und die Spiritualität zwei wesentliche Denkachsen der EU.

Geremek war der Ansicht, dass gemeinsame Geschichtsbücher und die Arbeit von Historikern das Problem der Gegensätzlichkeit von Erinnerungen beheben könnten, da [das kollektive Gedächtnis](#) das Ergebnis von Erziehung, Entscheidungen, politischer und ideologischer Orientierung sei. Er bedauerte, dass die einigende Kraft der europäischen Kultur keine Erwähnung in den europäischen Verträgen gefunden habe, weil die Furcht bestanden habe, die europäische Einigung könne zu Lasten der nationalen Besonderheiten gehen. Er sah darin die Gefahr eines nationalistischen Abdriftens, das sich in einigen älteren Mitgliedsländern der Union in nationalistischen Abspaltungstendenzen und Versuchungen des Wirtschaftspatriotismus widerspiegeln.

Bronisław Geremek mit Simone Veil



Quelle: [Archiv des Europäischen Parlaments](#). Foto im Europäischen Parlament, Straßburg, Februar 2007.

Geremek bestritt die fälschlicherweise Jean Monnet zugeschriebene Aussage: „Wenn man noch einmal von vorne anfangen müsste, dann müsste man mit der [Kultur](#) beginnen.“¹³ Er vertrat die Auffassung, dass ein Versuch, vom Krieg gezeichnete Völker nur wenige Jahre nach Kriegsende zu einen, zum Scheitern verurteilt gewesen wäre und dass erst in den 2000er Jahren die Zeit gekommen sei, der EU ihre politische und kulturelle Dimension zu geben – nach der wirtschaftlichen Integration. In diesem Zusammenhang fügte er in Anlehnung an Massimo d’Azeglios Worte zur Einigung Italiens hinzu: „Wir haben Europa erschaffen, jetzt müssen wir die Europäer erschaffen, anderenfalls laufen wir Gefahr, es zu verlieren.“¹⁴ Geremek war es sehr wichtig, dass [die EU](#) nicht als Werk von Buchhaltern angesehen werde. Die Europäische Union müsse den Dichtern des Lebens, den Philosophen und den Bürgern einen Platz einräumen. Darin sah er als die Rolle des Parlaments, und er war der Ansicht, das Europäische Parlament müsse bei der Schaffung eines europäischen öffentlichen Raums eine zentrale Aufgabe wahrnehmen.

WICHTIGE BIBLIOGRAFISCHE ANGABEN

Bronisław Geremek, *Rozmowy polskie 1988-2008*, Universitas, 2015.

Bronisław Geremek, *Une voix en Europe*, Stiftung Jean Monnet für Europa und „Centre de recherches européennes“, 2009.

ENDNOTEN

- ¹ B. Geremek, „Le plan Marshall et l'intégration européenne“, Mitteilung, veröffentlicht am 13. Juni 2007 in Paris, in: B. Geremek, *Une voix en Europe*, Stiftung Jean Monnet für Europa und „Centre de recherches européennes“, 2009, S. 36.
- ² A. Dulphy, Ch. Manigand, „[Bronisław Geremek](#)“, in: *Histoire@Politique*, 2008/3 (Nr. 6), S. 13.
- ³ Idem.
- ⁴ A. Friszke, „[Bronisława Geremka droga do wolnej Polski](#)“, *Więź* 6. März 2017.
- ⁵ B. Geremek, *La Potence ou la pitié: l'Europe et les pauvres du Moyen Âge à nos jours*, Gallimard, 1987, [[Litość i szubienica. Dzieje nędzy i miłosierdzia](#), Czytelnik, 1989].
- ⁶ B. Geremek, *La stirpe di Caino: l'immagine dei vagabondi e dei poveri nelle letterature europee dal 15. al 17. secolo*, Il Saggiatore, 1988, [[Świat „opery żebraczej](#). Obraz włóczęgów i nędzarzy w literaturze europejskiej XV–XVII wieku, Państwowy Instytut Wydawniczy, 1989].
- ⁷ J. Głazewski, „[Wstęp](#), Bronisław Geremek i etyka zaangażowania politycznego“, in: Bronisław Geremek, *Rozmowy polskie 1988-2008*, Fundacja Centrum im. prof. Bronisława Geremka i Towarzystwo Autorów i Wydawców Prac Naukowych UNIVERSITAS, Krakau 2015, S. 11–30.
- ⁸ P. Pleskot, „[Siła alternatywnej dyplomacji](#). Polityka zagraniczna „Solidarności” w latach osiemdziesiątych – rola Bronisława Geremka“, in: Bronisław Geremek. *Ojciec polskiego liberalizmu*, Warschau 2010, S. 85–97.
- ⁹ J. Tepli, „[Interes państwa i narodu](#)“, in: „Bronisław Geremek. Rozmowy polskie 1988-2008“, Fundacja Centrum im. prof. Bronisława Geremka i Towarzystwo Autorów i Wydawców Prac Naukowych UNIVERSITAS, Krakau 2015, S. 183–187.
- ¹⁰ A. Michnik, „[Wcielenia Bronisława Geremka](#)“, in: *Głos w Europie*, Stiftung Jean Monnet für Europa und „Centre de recherches européennes“, 2009.
- ¹¹ J. Żakowski (Hrsg.), *Rok 1989. Geremek opowiada. Żakowski pyta*, Agora SA, Warschau 2008, S. 420–421.
- ¹² A. Dulphy, Ch. Manigand, *ibid.*
- ¹³ B. Geremek „[Thinking about Europe as a Community](#)“, in: *What holds Europe Together?*, Krzysztof Michalski, Hrsg., Central European University, 2006, S. 5–12.
- ¹⁴ B. Geremek, „L'Europe en crise“, Vorwort zu *Visions d'Europe*, Odile Jacob, 2007.

Die Verfasserin dankt der [Bronisław-Geremek-Stiftung](#) und insbesondere Herrn Wojciech Białyzyt für den inspirierenden Gedankenaustausch und den Zugang zum Fotoarchiv.

HAFTUNGSAUSSCHLUSS UND URHEBERRECHTSSCHUTZ

Dieses Dokument wurde für die Mitglieder und Bediensteten des Europäischen Parlaments erarbeitet und soll ihnen als Hintergrundmaterial für ihre parlamentarische Arbeit dienen. Die Verantwortung für den Inhalt dieses Dokuments liegt ausschließlich bei dessen Verfasser/n. Die darin vertretenen Auffassungen entsprechen nicht unbedingt dem offiziellen Standpunkt des Europäischen Parlaments.

Nachdruck und Übersetzung – außer zu kommerziellen Zwecken – mit Quellenangabe gestattet, sofern das Europäische Parlament vorab unterrichtet und ihm ein Exemplar übermittelt wird.

© Europäische Union, 2021.

Fotonachweise: © Europäische Union; PE.

eprs@ep.europa.eu (Kontakt)

www.eprs.ep.parl.union.eu (Intranet)

www.europarl.europa.eu/thinktank (Internet)

<http://epthinktank.eu> (blog)

